

Exkursionsleitung: Dr. Volker Höhfeld & Dr. Rolf Beck

OST - ANATOLIEN Fernab von den Hochburgen des Massentourismus zählt der Osten der Türkei und das alte Obermesopotamien um die Oberläufe von Euphrat und Tigris mit zu den kulturhistorisch und landschaftlich eindrucksvollsten Regionen des Vorderen Orients, die inzwischen auch wieder problemlos bereist werden können. Unter Leitung der Geographen Volker Höhfeld und Rolf Beck erleben Sie dabei nicht nur die touristischen und kulturellen Höhepunkte sondern erleben auch die einmaligen Naturlandschaften. Die Palette der Eindrücke umfasst tiefe Einblicke in das Zusammenspiel zwischen Mensch, Natur und Landschaft. Sie erleben die Gegensätze von den sommerheißen, nomadisch geprägten Steppenlandschaften über feucht gemäßigte Waldlandschaften mit Tannen-, Buchen- und Rhododendrenwäldern, über hochaufragende Gebirge mit saftiggrünen Almen bis hin zum Schwarzen Meer mit Teeanbau und Haselnusskulturen. Ostanatolien ist zugleich auch das Land tiefer tektonischer Längstäler, hoher Gebirgsbarrieren und beeindruckender Flußdurchbrüche, der heißen Quellen, der großen Vulkane und weiter Basalthochflächen. Als Wiege ältester Kulturen vermittelt dieser Raum Einblicke in über vier Jahrtausende Zivilisation von den Hethitern und Urartäern bis zu den Seldschuken und Osmanen - eine Region, wo sich Relikte einer vielfältigen Götterwelt problemlos mit christlichen und islamischen Elementen verweben. Nur einige wenige bedeutende Orte und Sehenswürdigkeiten, die Sie auf dieser Exkursion vom Schwarzen Meer über das Pontische Gebirge und das ostanatolische Hochland bis fast ans Mittelmeer erleben, seien hier genannt: Sumela-Kloster, Ararat, Ishak Pasa Sarayi, Van-See, Nemrut Dagi und Göbekli Tepe, die älteste prähistorische Tempelanlage der Welt.

Flugzeiten:

05.09.2024 TK Turkish Airlines

Stuttgart - Istanbul 07:00 - 11:00, Istanbul – Trabzon 13:45 – 15:25

19.09.2024 TK Turkish Airlines

Gaziantep - Istanbul 15:00 – 16:55, Istanbul – Stuttgart 19:20 – 21:20

(vorbehaltlich Flugzeitenänderungen durch Turkish Airlines)

1. Tag, Anreise:

Linienflug mit Turkish Airlines von Stuttgart via Istanbul nach Trabzon und Transfer zum Hotel in Trabzon. Die Hafenstadt am Schwarzen Meer (900.000 Einwohner) geht auf eine griechische Gründung im 7. Jh. v.Chr. zurück, war wichtige Handelsstadt an der Seidenstraße und im 13.-15. Jh. Hauptstadt des Kaiserreichs Trapezunt. Übernachtung im Hotel in Trabzon.

2. Tag, Trabzon und das Sumela-Kloster im Altindere-Tal

Vormittags unternehmen wir von Trabzon aus eine Fahrt durch das Tal des Altindere zu den imposanten Ruinen des Klosters von Sumela (1071 m Höhe), das wie ein Adlerhorst in den Felsen über dem wildromantischen Flusstal liegt. *Das Kloster, dessen Gründung ins 6. Jh. zurück reicht, ist nicht nur für Christen sondern auch für Muslime ein wichtiger Wallfahrtsort. Auf Antrag des Patriarchen Bartholomäus I hat die türkische Regierung 2010 zugestimmt, den mit Fresken reich verzierten Gebäudekomplex (mit der berühmten Höhlenkirche) bald wieder als Kloster zu eröffnen.* Die hervorragenden Forellen-Lokale am Altindere laden anschließend zu einer Mittagspause ein, bevor wir uns am Nachmittag den Sehenswürdigkeiten von Trabzon widmen. Beherrscht wird das Stadtbild durch die Hügel der einstigen Festung – der Name der Stadt ist vom griechischen Wort trapeza (= Tisch), wegen der Form des plateauartigen Zitadellenhügels, abgeleitet. Auf dem Programm stehen die byzantinische Kathedrale Aya Sofya Müzesi (Hagia Sophia; heute Museum) und die Jugendstilvilla von Atatürk. Übernachtung wie am Vortag. (Gesamttagesstrecke 100 km)

3. Tag, im kolchischen Gebirge:

Unsere Route führt zunächst am Nordrand des Pontischen Gebirges nach Sürmene am Ufer des Schwarzen Meeres. Die Kleinstadt (13.600 Einw.) befindet sich, durch hohe Jahresniederschläge begünstigt, in einem wichtigen Anbaugebiet für Tee (Visite von Teekulturen) und Haselnüssen. Nach dem Besuch eines alten Herrschaftshauses (Yakupoğlu Konağı, 19. Jh.) führt die Route weiter nach Of (16.000 Einw.), wo wir eine Teefabrik (Çaykur İyidere Çay Fabrikası) besuchen. Von hier führt die Reise durch das von Steinbrücken überspannte İyidere-Tal und über den Oviddağı-Pass (2600 m) tief in das Pontische Gebirge (türk.: Kaçkar Dağları). Ab İspir (Besuch der Ruinen der Burg *Ispir Kalesi*, *Stammburg der armenisch-georgischen Baghratiden*; *wahrscheinlich aus der Zeit der mongolischen Ilchane*) am Çoruh Nehri überqueren wir die Mescit Dağları ins Tal des Karasu (oberer Euphrat) nach Erzurum (1890 m Höhe). Übernachtung in Erzurum (300 km).

4. Tag, durch das Araxes-Tal nach Ani und Kars:

Auf dem Weg ostwärts wird unweit des traditionellen Thermalbades von Pasinler das obere Araxestal überspannt von der gewaltigen alten Bogenbrücke von Cobandede. Ehe wir die Provinzhauptstadt Kars erreichen und Ani besuchen, haben wir Gelegenheit, den Obsidianszug von Karakurt zu bewundern. Danach geht es zu den Ruinen der alten armenischen Hauptstadt Ani östlich von Kars unmittelbar am türkisch-armenischen Grenzfluss Arpa Çayı. Die Plateaus des Hochlandes um Kars liegen im Mittel um 2000 m Höhe, während die Berge um 3000 m hoch aufragen. Je nach verbleibender Zeit: Besuch der Zitadelle von Kars. Kars (91 000 Einw.; 1756 m) im Schnittpunkt armenischer, georgischer, griechischer, russischer und türkischer Kultur vereint eine Vielzahl von Baustilen, wobei vor allem russische Architekten Ende des 19. Jh. die Stadt geprägt haben. Übernachtung in Kars (320 km).

5. Tag, Ararat und İshak Paşa Sarayı:

Nach frühem Aufbruch geht es weiter über Digor (Stadtgründung im 19. Jh. unter russischer Herrschaft), und wir erreichen bei Tuzluca nochmals den wichtigsten Fluss der Region, den Aras Nehri (der antike Araxes), der mit 1.072 km Länge in die aserbaidjanische Kura mündet. Über dem Becken von İğdir, dem Grenzgebiet zu Armenien, erhebt sich der Vulkan Ararat, der höchste Berg der Türkei. Die Region erhält ihren besonderen Reiz durch den Gegensatz zwischen dem Gebirgsmassiv des Großen (5137 m) und Kleinen Ararat (3896 m) und dem Tal des Aras. Nach der Fahrt über den Cilli-Pass (Çilli Geçidi 2052 m, Ararat) erreichen wir die Grenzregion zum Iran bei Doğubayazıt. Den Tagesausklang bildet ein Besichtigungsausflug zum berühmten *İshak Paşa Sarayı*, einem 1685-1784 erbauten burgähnlicher Palast des kurdischen Emirs von Doğubeyazıt, Çolak Abdi Paşa, und seines Sohnes İshak Paşa II. aus dem Çıldır-Fürstengeschlecht. Übernachtung in Doğubayazıt (200 km).



İshak Paşa Sarayı

6. Tag, über die Tendürek-Dağları zum Vansee:

Vormittags erreichen wir auf malerischer Route über die Tendürek-Berge (Tendürek Geçidi 2602 m) den Wasserfall von Muradiye (Bendimahi Şelalesi) und die Şeytan Köprüsü bei Kemerköptü. Entlang des Vanssees-Ostufers geht es nach Van. Dort lernen wir die Urartu-Festungen Van Kalesi/Tuşpa kennen. *Um den größten See der Türkei, der mit rund 3740 km² die siebenfache Fläche des Bodensees einnimmt, wird in rund 1700 m Höhe Obst und Getreide angebaut. Sein Wasser erhält der bis über 450 m tiefe See von den umgebenden Viertausendern. Bei der Provinzhauptstadt Van wecken vor allem die urartäischen Festungen Eski Van und Tuşpa, mit ihren Keilschriften aus der Zeit von Sarduri II, unser Interesse.* Übernachtung in Van (1750 m Höhe, 1.200 000 Einw.; Fahrstrecke insg. ca. 210 km).

7. Tag, Çavuştepe, Hoşap und Ahtamar:

Auf einem Tagesausflug von Van aus treffen wir 21 km außerhalb von Van nahe dem Dorf Çavuştepe auf die Ruinen der Festung Sardurihinili, eine der beeindruckendsten Stätten urartäische Architektur aus dem 8. Jh. vor Chr., als Urartu unter König Sarduri II ein mächtiges Reich war. Aus einer ganz anderen Zeit stammt die alte Kurdenfestung Hoşap (Mahmûdî Kalesi) in Güzelsu ca. 50 km südöstlich von Van über dem Hoşap Çayı. *Die Burganlage wurde 1643 durch den kurdischen Herrscher Mahmudi Süleyman nahe dem Dorf Güzelsu errichtet, wobei das kurdische Wort Xoşab so viel wie schönes Wasser bedeutet. Das wird verständlich, wenn man bedenkt, daß das Wasser des Vanssees einen Salzgehalt von 2,2 % aufweist. (zum Vergleich: Meerwasser durchschnittlich 3,5 %; Ostsee bis 2 %).* Vom Südrand des Vanssees setzen wir die Tagesexkursion per Boot fort und erreichen die berühmte Inselkirche Ahtamar (armenisch; türkisch = Akdamar). *Die zweitgrößte Insel im Vansee war im 10. Jh. eine Pfalz der armenischen Könige und bis zum Ende des 19. Jh. Sitz des Katholikos von Aghtamar und damit auch lange Zeit das kulturelle Zentrum der Armenier. Die armenische Kirche zum Heiligen Kreuz ist der imposante Rest der zu Beginn des 10. Jh. erbauten Stadt und Klosteranlage. Erst im Zuge der Pogrome an den Armeniern wurde das Kloster 1915 zerstört und das Katholikat aufgehoben. Nach der Restaurierung ab 2005 fand im September 2010 zum ersten Mal wieder ein Gottesdienst in der Kirche statt.* Übernachtung wie am Vortag (Fahrstrecke 140 km).

8. Tag, Nemrut Dağı und Ahlat:

Zunächst geht die Fahrt durch die Kavuşşahab-Berge am Südufer des Vanssees entlang nach Tatvan. Von hier bringt uns ein Minibus-Abstecher zum Krater des Nemrut Dağı (nicht zu verwechseln mit dem namensgleichen, viel berühmteren Nemrut Dağı der Götterstatuen, s.u.) und später zur Besichtigung der Friedhöfe und Grabmäler von Ahlat. *Der etwas über 3000 m hohe Vulkankegel ist bereits von Tatvan aus durch seine markante Form zu erkennen. Der mächtige Krater, der etwa zur Hälfte mit einem der größten Kraterseen der Erde gefüllt ist, geht auf die Eruption von 1881 zurück. Bei dieser Explosion wurde der einst vorhandene Gipfel weggeschleudert und der Krater mit rund 7 km Durchmesser entstand. Wegen des jungen Alters sind seine Formen noch scharf und besonders eindrucksvoll zu erkennen. Am nördlich gelegenen Iligöl, einem kleineren Nebenkratersee mit rund 500 m Durchmesser, liegen vulkanische Warmwasser- und Dampfquellen. Die kleine Stadt Ahlat (rd. 20.000 Einw.) ist wegen seines Friedhofs mit turkmenisch-seldschukischen Grabsteinen aus dem 12.-15. Jh. bekannt (dieser Friedhof ist Anwärter als UNESCO-Welterbestätte). Nach einer äußerst abwechslungsreichen Geschichte seit der Antike, liegt das mittelalterliche Ahlat heute in Ruinen. Das rezente Ahlat wird großen Teils von Turkmenen bewohnt.* Übernachtung in Tatvan (78.000 Einw., 1690 m Höhe; Fahrstrecke 200 km).

9. Tag, von Bitlis nach Mardin:

Ca. 25 km vom Vansee entfernt liegt die Gebirgsstadt Bitlis (kurzer Spaziergang im alten Zentrum; ca. 53.000 Einw.) in einem Tal des Bitlis Çayı, das vom Vansee aus die einzige Verbindung durch das Taurusgebirge zur Ebene von Diyarbakir bildet. Auf dem weiteren Weg Richtung Süden erreichen wir, vorbei am Pilgerkomplex von Ziyaret zum Gedenken an Veysel Karani, einen Gefährten Mohammeds, bei Silvan die 1147 erbaute Malabadi-Brücke, eine selbsttragende Bogenbrücke mit 150 m Länge und 19 m Höhe über den Batman Çayı, einem Nebenfluss des Tigris. Die anschließend durchquerte Bewässerungsoase um Batman, in der die Landwirtschaft in erster Linie Baumwolle produziert, ist seit 1955 (Gründung der Erdölraffinerie) das Zentrum der türkischen Erdölindustrie. Über eine 494 km lange Pipe-

line ist Batman mit dem Mittelmeerhafen Iskenderun verbunden. Entlang des Tigris erreichen wir die alte Stadt Hasankeyf. Der Ort Hasankeyf am Tigris mit heute nur noch 4000 Einwohnern hat eine bewegte Geschichte. Zwischen Byzanz und den Sassaniden umstritten, im 7. Jh. von den Arabern, im 13. Jh. von den Mongolen und im 16. Jh. schließlich durch die Osmanen erobert (damals hatte die Stadt über 10.000 Einw.), droht heute eine Überflutung im Zusammenhang mit dem ehrgeizigen Südostanatolien-Staudamm-Projekt. Gegen Abend erreichen wir Midyat (rd. 56.000 Einw.), das Zentrum syrisch-christlicher Jakobiten (Bischofssitz seit 1478). Noch bis ins 20. Jh. stellten die christlichen Aramäer mit bis über 90 % die Mehrheit der Bevölkerung – besonders die Flucht nach 1915 ließ sie inzwischen zur Minderheit werden. Übernachtung in Mardin (150.000 Einw., 1083 m Höhe; Fahrstrecke insg. 300 km).

10. Tag, El Hadra (Tur Abdin) und Mardin:

Der heutige Tag führt nochmals zurück in das Kalksteingebirge Tur Abdin (syrisch-aramäisch = Berg der Knechte Gottes), das bei Mardin steil zur mesopotamischen Ebene abfällt. Durch die malerische Landschaft der hügeligen Hochebene erreichen wir nochmals Midyat (950 m Höhe) und Anitli (Hah) (auch El Hadra genannt). Die dortige Marienkirche in Anitli (Hah) östlich Midyat geht auf das Ende des 5. Jh. zurück, in ihren Kellergewölben befindet sich u.a. das Grab des Klostergründers, dem Hl. Samuel. Am Nachmittag nach Rückkehr bummeln wir durch die Provinzhauptstadt Mardin (80.000 Einw.), das malerisch über den mesopotamischen Ackerebenen gelegene Zentrum des Tur Abdin, mit beeindruckender Altstadt unterhalb des Burghügels.

Bis zu den Ereignissen 1915/16 (Verfolgung arabischer, aramäischer und armenischer Christen) war Mardin christliches Zentrum (Sitz des syrisch-orthodoxen Patriarchen, der wegen der Christenverfolgungen in der Türkei 1933 nach Syrien verlegt wurde). Mardin ist Titularerzbistum der armenisch-katholischen, der chaldäisch-katholischen, sowie der syrisch-katholischen Kirche. Übernachtung wie am Vortag (Fahrstrecke 150 km).

11. Tag, Göbekli Tepe und Urfa:

Über Kızıltepe und Viranşehir erreichen wir nach längerer Fahrt die Harran-Ebene und die Stadt Şanlıurfa/Urfa am Nordwestende der Harran-Ebene. Zunächst steht eine Visite bei den Ausgrabungen von Göbekli Tepe auf dem Programm: *Von jenem mächtigen Komplex, bei dem es sich wahrscheinlich um die derzeit älteste bekannte Tempelanlage der Welt handelt (vor rd. 12.400 Jahren errichtet), sind bis jetzt noch kaum mehr 5 % durch das Langzeitprojekt des Deutschen Archäologischen Instituts ausgegraben.* Nicht minder interessant wird es anschließend am großen Verteiler für die Bewässerung der Harran-Ebene, bevor es weiter zum Hotel und am späteren Nachmittag zu einem Besuch des Altstadtbasars und der heiligen Stätten unterhalb der Burg. *Die Bevölkerung Urfas setzt sich mehrheitlich aus Kurden und Arabern zusammen. Hierdurch wird heute noch die einst wichtige Lage an den Handelsrouten von Persien bis zum Mittelmeer (Ost-West) und vom anatolischen nach Syrien (Nord-Süd) deutlich. Şanlı Urfa gehört zu den wichtigsten Pilgerstätten des Islam, denn hier sollen Abraham und Hiob gelebt haben. Die Halil-Rahman-Moschee und der Teich des Abraham, den wir nach dem Basar erreichen, bilden den zentralen Komplex des Wallfahrtortes. Der Legende nach soll hier Abraham, der auf einem Scheiterhaufen hingerichtet werden sollte, durch Gott errettet worden sein, indem er das Feuer zu Wasser und die Glut zu Karpfen verwandelte. Nach dem Zerfall des Seleukidenreiches entstand um das antike Edessa ein kleines, unabhängiges arabischaramäisches Königreich, das mit der Taufe seines Königs durch den Apostel Taddäus der Legende nach der erste christliche Staat der Welt gewesen sein soll. Nachdem Edessa im 7. Jh. muslimisch wurde, fiel es 1052 wieder an Byzanz, zeitweise an Armenien. 1098 übernahmen die Kreuzfahrer die Herrschaft und machten Edessa zur Hauptstadt einer gleichnamigen Grafschaft (bis 1147). Übernachtung in Urfa (rd. 2 Mio. Einw., 477 m Höhe; Fahrstrecke insg. ca. 200 km).*

12. Tag, Harran und Sumatar in den Tektek-Bergen (Tektek Dağları):

Am Morgen erreichen wir nach Fahrt durch die Harran-Ebene das Dorf Altınbaşak südlich von Urfa mit den Ruinen von Harran. *Die Urfa-Harran Ovası ist eine große, weitgehend landwirtschaftlich genutzte intramontane Ebene Das Gebiet, das von den Tektek-Bergen (Tektek Dağları) im Osten, dem Akçakale-Kreis und der syrischen Grenze im Süden, den Fatik-Bergen (Fatik Dağları, Fatik-Plateau) im Westen und den Şanlıurfa-Bergen (Şanlıurfa Dağları) im Norden umgeben ist, umfasst etwa 225.000*

Hektar. Kleinere städtische Zentren sind vor allem die Städte Harran inmitten der Senke, seit 1987 Kreiszentrum über einen Amtsbezirk (102 Dörfer und 105 Weiler 2012) Die agrarisch genutzte Ebene ist seit 1995 in die überregionale Bewässerung des Südostanatolien-Projekts (türkisch: Güneydoğu Anadolu Projesi; GAP) eingebunden. Im Rahmen dieser Bewässerungsplanung war die Urfa-Harran-Ebene das erste und größte Gebiet des GAP, das für die Bewässerung in Betracht gezogen wurde.

Dem Alten Testament zufolge zog von Harran Abraham weiter nach Kanaan. Die antike Stadt wurde im 13. Jh. durch die Mongolen zerstört; der heutige Ort (rd. 7.000 Einw.) hat nie die Bedeutung seines antiken Vorgängers erreicht, ist aber wegen seiner bienenstockförmigen Häuser bekannt.

In den östlich an die Harran-Ebene anschließenden Tek Tek-Bergen (Tektek Dağları), einer semiariden steinigen Plateau- und Hügellandschaft zwischen 600 und 800 m Höhe, liegen u. a. die ruinierten Reste der historischen Stadt Soğmatar, bekannt auch als Sumatar (Yağmurlu). Historiker gehen davon aus, dass die Stadt während des Abgar-Königreichs ein Kultzentrum war, in dem die Mond- und Planetengötter verehrt wurden. Soğmatar war von Flüchtlingen gegründet worden, die vor allem im Jahr 165 n. Chr. aufgrund der intensiven Angriffe auf die Urfa-Region durch die Parther (Iraner) dorthin flohen, und die Funktion als Kultzentrum der monotheistischen Sabier Südmesopotamiens bewahrten. Ob sich die Bevölkerung Soğmatars ebenso wie die Bewohner von Harran während der islamischen Zeit weiterhin zur Religion der monotheistischen Sabier Südmesopotamiens bekannten, ist nicht bekannt. Übernachtung wie am Vortag (Fahrstrecke insg. ca. 160 km).

13. Tag, via Rumkale nach Kahta (Nemrud Dağı);

Rumkale (römische Burg), etwa 100 km west-nordwestlich von Urfa, ist eine auch unter den Bezeichnungen Kal-a Rhomayta, Hromklay, Ranculat, Kal-at al-Rum, Kal-at al-Muslim und Kale-i Zerrin (Goldene Burg) firmierende Burgstelle und liegt auf einem hohen spornartigen Felsplateau malerisch, eine Halbinsel bildend, in einer Flußschleife über dem Westufer des Euphrat am langgestreckten Birecik-Stausees etwa 4 km nordwestlich gegenüber von Eski Halfeti (Alt Halfeti im Bezirk Halfeti, Provinz Şanlıurfa, ehemals Halfeti), wo das Tal des Merzimen Çayı in den Euphrat mündet. Aufgrund seiner isolierten Lage ist der Ort nur über Halfeti (Yeni Halfeti/Neu Halfeti, Karaotlak) und Eski Halfeti oder von Yavuzeli (Gaziantep) aus zu erreichen. Seit 2010 erfolgte die Beförderung der Besucher zu meist von Eski Halfeti aus mit kleinen wendigen modernen Ausflugschiffen über den Birecik-Stausee nach Rumkale.

Die Gründung der Stadt Rumkale geht auf die Proto-Hethiter im Jahr 1230 v. Chr. zurück. Es wird jedoch auch behauptet, dass die Stadt 855 v. Chr. vom assyrischen König Salmanasar gegründet wurde. Die Stadt ist im historischen Prozess in die Hände der Hethiter, Assyrer, Meder, Perser, Makedonier, Seleukiden und Parther übergegangen. Der Überlieferung nach soll Johannes, einer der Apostel Jesu, Rumkale während der Römerzeit bewohnt, Kopien der Bibel in einem in den Fels gehauenen Raum angefertigt und eine Kopie der Bibel in einer Höhle in Rumkale aufbewahrt haben. Auch sollen Kopien von dort u. a. nach Beirut gebracht worden sein. Daher spielt diese Siedlung eine wichtige Rolle in der Geschichte des Christentums. Urfa samt Umgebung und damit vermutlich auch Rumkale wurden bereits während der Herrschaft von Abū Hafs ʿUmar ibn al-Chattāb, dem zweiten islamischen Kalifen (634–644), von den Muslimen erobert; Anschließend ging es in die Hände der Umayyaden, Abbasiden, Seldschuken, Zengiden und Ayyubiden über. Allerdings blieb die Region Rumkale zunächst nicht auf Dauer unter muslimischer Herrschaft, da sich die armenische Vorherrschaft in der Region fortsetzen konnte. Nach dem Ersten Kreuzzug (1096–1099) entfernte Boudovin (Balduin 1098–1100) de Bologne in Urfa und seiner Umgebung die islamische Herrschaft und gründete 1098 in der Region die Kreuzfahrer-Grafschaft Edessa (Urfa). Balduin II. (1100–1118) nahm Rumkale dem armenischen Prinzen Gog Vasil im Jahr 1116 ab und gliederte es unter dem Namen „Ranculat“ in das Kreuzritterfürstentum Edessa (Urfa) ein. Nach bewegter Geschichte In osmanischer Zeit diente Rumkale unter anderem als Staatsgefängnis und war später in Privatbesitz. Damals wurde eine Kirche im Norden durch einen Palast ersetzt. 1832 wurde Rumkale durch Ibrahim Pascha geschleift und war seitdem dem Verfall preisgegeben. Weiterfahrt nach Kahta (Adıyaman) Übernachtung in Zentrum von Kahta (750 m Höhe südlich des Nemrut Dağı; Fahrstrecke insg. ca. 270 km).

14. Tag, Ausflug zu den Götterstatuen auf dem Nemrud Dağı

Eine Tagesexkursion bringt uns heute zu den bedeutenden Sehenswürdigkeiten des antiken Kommagene. Das Hierothesion (Grabhügel) Karakuş an der zum Nemrud Dağı führenden Straße, wurde im 1. Jh. v.Chr. durch Mithridates II für weibliche Angehörige des Königshauses von Kommagene angelegt. Die nicht weit davon entfernte Chabinas-Brücke wurde über 200 Jahre später unter den Römern (193-211 n.Chr.) errichtet und hat mit 34,2 m lichte Weite eine der größten Bogenöffnungen unter allen erhaltenen römischen Brücken. Sie entstand zu militärischen Zwecken, um den Nachschub im Krieg gegen die Parther zu sichern, wobei das Baumaterial zum großen Teil vom nahegelegenen Hierothesion am Karakuş entnommen wurde. Der weitere Weg führt uns nach Arsameia am Nymphaios, das im 3. Jh. v.Chr. vom armenischen König Arsames gegründet wurde. Die wegen seiner imposanten Reliefs bekannte Residenzstadt war bereits zur Römerzeit wieder verlassen. Zahlreiche Steine von hier wurden ebenfalls von den Römern zum Brückenbau benutzt.

Auf dem Gipfel des 2206 m hohen Nemrud Dağı erhebt sich das monumentalste Bauwerk, das im 1. Jh. v.Chr. unter König Antiochus I Theos als Zeichen seiner Nähe zu den Göttern errichtet wurde. Es sollte das Zentrum einer neuen, durch ihn gestifteten Religion werden, welche die griechische und persische Mythologie vereinte. Er selbst gab sich den Namenszusatz Theos (= Gott). Lange in Versessenheit geraten, wurde die Kultstätte 1881 vom deutschen Ingenieur Karl Sester wiederentdeckt und 1987 in die UNESCO Welterbeliste aufgenommen. Übernachtung wie am Vortag (Fahrstrecke 200 km).

15. Tag, Eski Besni, Gaziantep und Rückreise

Über die Stadtwüstung Eski Besni erreichen wir mittags die Industriestadt Gaziantep, mittlerweile eine Millionenstadt (1,3 Mio. Einw.) am Nordwestrand des Fruchtbaren Halbmonds. *Eski Besni liegt auf einer Höhe von 1050 Metern über dem Meeresspiegel etwa 1-2 km südlich der jungen Kreisstadt Besni am Rande einer tiefen Schlucht des Besni Çayı. Die Ruinen sind teilweise aus dem Mittelalter erhalten und bestehen aus einer kleinen Burg auf einem hohen Hügel und ihrer Umgebung. Die Bürger von Eski Besni, etwa zwei Kilometer südlich des Bezirks Besni in Adıyaman, verließen die Region nach der Überschwemmung im Jahr 1956. Nach der Migration, die bis in die 1960er Jahre dauerte, wurde Eski Besni evakuiert. Die Menschen, die von den Steinen der Gebäude in Alt-Besni profitierten, bauten ihre Gebäude im heutigen Stadtteil Besni mit diesen Steinen. In den osmanischen Quellen wird erwähnt, dass es im 19. Jahrhundert 21 Gasthäuser, 23 Medresen, 13 Moscheen, 2 Kirchen und 2 Schulen gab, die mit diesen Kirchen verbunden waren, während nach der Flutkatastrophe einige Teile des Bekirbey-Bades, des Meydan-Bades, der Ulu-Moschee, der Kızılcaoba-Moschee, der Tahtaoba-Moschee und der Kurşunlu-Moschee bis heute erhalten geblieben sind. Die Kurşunlu-Moschee, die 2005 restauriert wurde, ist freitags und während des Ramadan für den Gottesdienst geöffnet. Die in den letzten Jahren in Bekirbey Hamam begonnenen Restaurierungsarbeiten blieben unvollendet. Die Bürger möchten, dass die alten Besni-Ruinen für den Tourismus geöffnet werden und diese historischen Bauwerke an zukünftige Generationen weitergegeben werden.*

Am frühen Nachmittag erreichen wir den Flughafen von Gaziantep und Rückflug via Istanbul nach Stuttgart.

Änderungen vorbehalten